Uwe Ried

Panzergrenadierbataillon 122

Oberviechtach wird Garnisonsstadt

Der Stadtrat der Stadt Oberviechtach befaßte sich erstmals am 28. Juni 1956 mit der Errichtung einer Garnison. In den folgenden Tagen und Wochen setzten die Stadtväter alle Hebel in Bewegung, um für dieses Projekt bei kompetenten Dienststellen die Befürwortung zu erlangen. Am 2. 10. 1956 wurde der Antrag der Stadt Oberviechtach vom Kreistag behandelt, der einstimmig zu dem Beschluß gelangte, daß dieser Antrag schon wegen des geringen Steueraufkommens und mangels Industrie im Grenzland nach besten Kräften unterstützt werden sollte. Einen hohen Stellenwert nahm sicherlich auch die zu erwartende Belebung der Geschäftswelt in Oberviechtach und Umgebung ein.
Die Kaserne sollte ursprünglich am Steinforst entstehen. Die dort vorherrschenden räumlichen Probleme führten jedoch dazu, daß die von der Bezirksplanungsstelle der Oberpfalz eingesetzte Kommission ein anderes Baugelände suchen mußte. Dieses fand sich zwischen Galgenberg und Eisberghof, dem heutigen Standort der Grenzland-Kaserne.
Bis zum Baubeginn mußte jedoch ein hindernisreicher Weg beschritten werden. Der Widerstand gegen eine Wiederbewaffnung, die Sorge um mögliche negative Einflüsse einer Garnison und der Unwille gegen Grundstücksverkäufe mußten im Rahmen von Bürgerversammlungen und Sitzungen des Stadtrates ausdiskutiert werden.
Erst das klare Wort des Bundesministeriums der Verteidigung am 12. September 1957, daß Oberviechtach Garnisonsstadt wird, klärte die Fronten. Obwohl das Projekt von Anfang an auf wackligen Beinen stand, erreichte die Stadt nach jahrelangem Ringen am 14. Juli 1959 ihr Ziel, als der Bauantrag das Finanzbauamt Regensburg erreichte.
Bereits am 7. 10. 1959 schwebte auf dem neuen Baugelände der Richtkranz. Zur Hebefeier erschienen zum ersten Male sowohl militärische als auch zivile Ehrengäste.
Den Umfang der Arbeiten an der Kaserne kann man an den Kosten des Projekts ermessen: 19 Millionen Mark!

Entstehung des PzGrenBtl 122

Am 1. Juli 1956 wurde die BGS-Abteilung I./GSG 2, Hof, als Grenadierbataillon 14 unter der Führung von Oberstleutnant Hartmann in die Bundeswehr eingegliedert. Erster Standort des jungen Bundeswehrbataillons war die hundertjährige Kaiser-Wilhelm-Kaserne in Amberg. Das Bataillon unterstand der Kampfgruppe A 4, dem Vorläufer der Panzerbrigade 12.
Die Jahre 1957 bis 1961 standen ganz im Zeichen einer Umstrukturierung des GrenBtl 14. Das Btl wurde mit dem Schützenpanzer vom Typ HS 30 ausgestattet, nannte sich ab sofort PzGrenBtl (SPz) 122 und unterstand der PzBrig 12. Das Btl-Kommando wurde in dieser Zeit zweimal übergeben, einmal von Oberstleutnant Hartmann an Oberstleutnant Schöpf und das zweite Mal von Oberstleutnant Schöpf an Major Leske.
Umbauten in der personell überfüllten Kaiser-Wilhelm-Kaserne zwangen Teile des Bataillons periodisch Dienst in den Standorten Bogen, Freyung, Passau und dem TrÜbPl Hohenfels zu versehen.

Im August 1961 war es dann endlich soweit: Die Panzergrenadiere bekamen eine neue Heimat in der Grenzland-Kaserne in Oberviechtach.

Geschichte des PzGrenBtl 122 im Standort Oberviechtach

1962: Nach dem offiziellen Einzug des PzGrenBtl 122 in die neue Kaserne an der Schönseer Straße öffnete diese am 24. Juni zum ersten Male ihre Tore. Das Heeresmusikkorps 1 der Luftwaffe gab auf dem Marktplatz der Dr.-Eisenbarth-Stadt ein Gästekonzert. Die feierliche Vereidigung der Rekruten auf der Burg Obermurach förderte weitere Kontakte. Zum Jahresausklang bescherte der Nikolaus bedürftige Kinder aus dem Raum Oberviechtach.

1963: Eine Schneekatastrophe zwang Bürger und Soldaten zur Zusammenarbeit. Mit Schaufeln und Geräten legte man einfache Wege zu abgeschnittenen Dörfern frei. Ein großer Sängerwettstreit der Kompanien während des Volksfestes sowie der Volkstumsabend im Speisesaal der Kaserne fand unter der Bevölkerung großen Anklang.

1964: Major Menhofer übernahm das Bataillon. In seiner Kommandeurzeit erhielt die Garnison im Rahmen einer Feier den Namen „Grenzland-Kaserne". Bei einem Appell holte das Bataillon die Truppenfahne ein. Im März und Juni halfen die Soldaten erneut. Verseuchtes Trinkwasser in der Kreisstadt sowie ein Brand in Konatsried zwangen zur Unterstützung.

1965/1966: Zur Einweihung des neuen Kriegerdenkmals der Stadt stellten die Soldaten Ehrenzüge und Wachen. Bei der Erneuerung des Schwimmbades halfen die Soldaten fleißig mit. Im Juli trat der Verband zum ersten Male auf dem Marktplatz in Oberviechtach an. Heeresmusikkorps 4 bildete den musikalischen Rahmen. Oberst Schmitt, stv BrigKdr der PzBrig 12, Landrat Josef Zwick, die Stadtväter – an der Spitze Bürgermeister Neuber – sowie die Besucher der Feierlichkeiten erlebten symbolisch den 10jährigen Geburtstag des Bataillons und die Fünf-Jahresfeier „Garnisonsstadt Oberviechtach". Im Sommer öffnete die Grenzland-Kaserne ein zweites Mal ihre Pforten.

Im Dezember wurde das neue Soldatenheim eingeweiht. Der Kommandierende General des II. Korps, Generalleutnant Leo Hepp, Oberst Mayer, die MdB Kröppler, Weigl und Zebisch fanden sich in den neuen Räumen ein. Ministerpräsident Dr. Alfons Goppel und der Wehrbeauftragte Matthias Hoogen bekundeten ihre Glückwünsche telegrafisch. Winter-, Frühlings- und Sommerbälle des Offizierkorps und Rosenmontagsbälle des Unteroffizierkorps im Soldatenheim waren bereits Tradition.

1967: Brigadekommandeur Oberst Jakobi übergab am 5. April 1967 die Bataillonsführung an Major Czizek. Nach dem Sommerball des Offizierkorps im Juli verlegte das Bataillon im Oktober auf den TrÜbPl Hohenfels mit anschließender Gefechtsübung „Eibenstock". Danach nahm der Verband an einer Brigadeübung teil und zeigte vor Offizieren und Unteroffizieren der 4. PzGrenDiv die Lehrübung „Der militärische Eisenbahntransport". Beim Entstehen des neuen Schützenheimes beteiligten sich auch die Soldaten.

1968: Ein TrÜbPl-Aufenthalt im Januar, eine Einsatzübung „Starkes Drahtseil" im Mai, die Vorführung vor Teilnehmern des 4. Stabsoffizieraufbaulehrgangs bildeten die Schwerpunkte. Zum ersten Male schenkten die Soldaten ihrer Garnisonsstadt einen prächtigen Maibaum. Ein bunter Abend der 4./122 im Soldatenheim für die Aktion „Sorgenkind" stellte die Erwartungen zufrieden.

1969: Nach der „Marterl-Einweihung" vor dem Kasernentor sowie der Einweihung des Kriegerdenkmals auf dem Marktplatz Winklarn, an der Ministerpräsident Dr. Alfons Goppel, der Kommandeur der 4. PzGrenDiv, General Dr. Schönefeld und Landrat Josef Spichtinger teilnahmen, begannen für die Panzergrenadiere die Gefechtsübungen.
Ministerpräsident Dr. Alfons Goppel, Divisionskommandeur Dr. Schönefeld, Bundesminister für Innerdeutsche Beziehungen Egon Franke, General Jakobi und Bundespräsident Dr. Gustav Heinemann besuchten im November und Dezember 1969 das Bataillon. Ein Kostümball des Offizierkorps, ein Konzert des Heeresmusikkorps 4 zugunsten des Roten Kreuzes sowie ein Biwak-Abend am StOÜbPl, zu dem Dr. Goppel neben vielen Repräsen-

tanten erschien, trugen zur Festigung des herzlichen Verhältnisses zur Zivilbevölkerung bei. Zwei Bergepanzer M88 halfen bei der Bergung eines verunglückten Triebwagens der Bundesbahn.

1970: Fast alle Soldaten vertraten beim Heimatfest der Stadt die Garnison. Die Feldeinsatzübung „Starkes Drahtseil 2/70", die Brigadeübungen „Scharfes Gebiß", „Schweres Erdbeben" sowie ein TrÜbPl-Aufenthalt in Grafenwöhr waren zu registrieren. Kurz vor Jahreswechsel kam als neuer BtlKdr Major Wetter. Ein Großfeuer in der Ortschaft Hof rief die Soldaten erneut zum Einsatz.

1971: Besuche des Bayerischen Landtages durch das Offizierskorps, und im Januar eine Fahrt einer Abordnung zum Bundespräsidenten Dr. Heinemann nach Bonn gehörten zu weiterbildenden Maßnahmen. Im Sommer machte der Kommandeur der jetzt umbenannten 4. Jägerdivision, General Rüdiger von Reichert, seinen Antrittsbesuch. Mit dem Herbst meldeten sich nicht nur Manöver, z. B. „Gutes Omen" und TrÜbPl Hohenfels, sondern auch die Feierlichkeiten zum 10jährigen Bestehen der Garnison an. Appell, Feldparade, Waffen- und Geräteschau, Gefechtsvorführungen, Großer Zapfenstreich, bildeten das Rahmenprogramm.

1972: Im September übertrug der Kommandeur der PzBrig 12, BrigGeneral von der Osten, die Führung des PzGrenBtl an Oberstleutnant Schäfer. Wieder stellten die Soldaten am Marktplatz ihren Maibaum auf und veranstalteten ein Frühlingsfest. Zum letzten Male kämpften in den Wintermonaten die Soldaten mit ihrem HS 30.

1973: Nach einer Vorbereitungsphase des Verbandes kam das neue Waffensystem Marder. Erweiterte Waffen-, Geräte und Schießausbildung, neue taktische Grundsätze über Führung und Kampf sowie ein neues Ausbildungssystem kennzeichneten das Jahr.

1974/1975: Im April übernahm Oberstleutnant Konrad Reiner im Rahmen eines feierlichen Appells das Kommando. Volltruppenübung „Große Rochade", Übungsplätze Hohenfels, Grafenwöhr, Wildflecken und Hammelburg sowie Winterkampfausbildung im Standortbereich standen auf dem Programm. Eine Patenschaft mit einem US-Btl der Brigade 75 in Wildflecken bahnte sich an.

Im Oktober kamen der Kommandierende General des II. Korps, General Dr. Schönefeld, der neue BrigKdr der PzBrig 12, Oberst Strauß sowie 2 MdB, H. Gierenstein und Dr. Jobst, zum PzGrenBtl 122. Nach der Besichtigung des Inspizienten der Infanterie, BrigGeneral Krieger, zeigten Soldaten des Bataillons vor dem US-Verteidigungs- und Heeresattaché, Colonel Druener sowie vor dem Oberkommandierenden der Alliierten Streitkräfte in Europa, General Haig, ihr Können. Der neue DivKdr, General Dr. Kohlmann, stattete seinen Antrittsbesuch ab.

1976: Zum ersten Mal nahm der „Skizug" an Div-Meisterschaften der 4. JgDiv teil. Ebenso wie der „Jagd-Zug 122" im Sommer, wurde er „Vize". Eine Standardlehrvorführung durch die 3. Kp vor Offizieren und Unteroffizieren der PzBrig 12 zählte neben TrÜbPl-Aufenthalten zu den Höhepunkten. Ebenso wie die Frühlingsbälle im Mai 1975 wurde der „Frühling in Paris 76" ein Erfolg. Während der Hitzeperiode im Juli/August kamen Soldaten wochenlang zum Hilfseinsatz.

1977/1978: Im Januar meldete der Kommandeur an der Wache Grenzland-Kaserne den neuen Kommandierenden General, Generalleutnant von Ilsemann. Im April 1978 wechselte die Btl-Führung: Oberstleutnant Wilhelm Romatzeck wurde neuer Kommandeur.

1979: Gleich der Anfang des Jahres brachte mit der Rahmen- und Gefechtsübung „Wilde Jagd III und IV" den ersten Höhepunkt. Erstmalig kämpfte in den Reihen des PzGrenBtl 122 eine französische Kompanie. Gleichzeitig verlegte die vierte Kompanie nach Frankreich, um in Colmar Erfahrungen bei einer anderen Armee zu sammeln. Anfang April wechselte das Brigadekommando. General Paul-Friedrich Strauß übergab die Befehlsgewalt an Oberst i. G. Wilhelm Jacoby.
Nächster Höhepunkt war der „Tag der offenen Tür". Dieser gewährte einen Einblick in das Soldatenleben und vertiefte die guten Kontakte zwischen Soldaten und Zivilbevölkerung.

1980: Mit dem Eintrag in das „Goldene Buch" der Stadt Oberviechtach begann im Februar die Amtszeit von Oberstleutnant Ulrich Bucher als neuem Standortältesten und Bataillonskommandeur.

Das Zusammenwirken von deutschen und amerikanischen Truppenteilen wurde während der Gefechtsübung „Springex 80", an der auch das PzGrenBtl 122 teilnahm, verbessert. Den Höhepunkt des Jahres 1980 stellte der TrÜbPl-Aufenthalt Shilo in Kanada dar. Mannigfaltige Schieß- und Ausbildungsvorhaben standen auf dem Programm.

1981: Das Bataillon gliederte nach Heeresstruktur 4 um. Im Rahmen eines Btl-Appells wurde die 4./PzGrenBtl 122 in 2./PzBtl 121, die bisherige AusbKp 5/4 in 4./PzGrenBtl 122 umbenannt. Gleichzeitig wurde die 3./PzGrenBtl 302 neu aufgestellt.
Aus Anlaß „25 Jahre PzGrenBtl 122" und „20 Jahre Garnison Oberviechtach" wurde vom 3. 7.–5. 7. 1981 eine Feier veranstaltet. Eröffnet wurden diese Feierlichkeiten durch einen „Großen Zapfenstreich" im Jahn-Stadion. Am „Tag der offenen Tür" zeigten 15 000 Besucher reges Interesse an den Vorführungen und Einrichtungen.
Einen Höhepunkt in der Ausbildung bildete die Teilnahme an der Korps-Gefechtsübung „Scharfe Klinge".

1982: Auch in diesem Jahr stellte die deutsch/amerikanische Gefechtsübung „Springex" einen Höhepunkt in der Gefechtsausbildung dar. Die Übung trug zum besseren Verständnis und zur Verbesserung der Zusammenarbeit bei. Im September nahm das Bataillon an der Gefechtsübung „Goldener Steig" der 4. PzGrenDiv teil. Ende September wurde das Kommando der PzBrig 12 von General Jacoby an Oberst Uhle-Wettler übertragen.

1983: Das PzGrenBtl 122 führte mit dem 153° Regiment d'Infanterie aus Mutzig bei Straßburg einen Kompanieaustausch durch.
Eine Kompanie des 153° Rgt d'Infanterie traf am 7. 4. auf dem TrÜbPl Grafenwöhr ein. Zur gleichen Zeit meldete sich die 3./PzGrenBtl 302 in Mutzig.

1984: Das Bataillon verlegte im Februar auf den TrÜbPl Hohenfels. Höhepunkt war das Gefechtsschießen verbundener Waffen der 2./PzBtl 121 in Anwesenheit des Befehlshabers im Wehrbereich VI. Während des TrÜbPl-Aufenthalts wurde das Bataillon durch den Inspizienten „PzGrenTr" besichtigt.
Im Juli übertrug der Kommandeur PzBrig 12 das Kommando über das PzGrenBtl 122 von Oberstleutnant Ulrich Bucher an Oberstleutnant Christian Beck.
Im September stellte das Bataillon für die Korps-Gefechtsübung „Flinker Igel" Schiedsrichterpersonal und nahm mit der 3./PzGrenBtl 302 als Volltruppe teil.

1985: Die Soldaten der 1. Kompanie führten zugunsten der Hungernden in Afrika ein Lustspiel auf, das bei der Bevölkerung sehr großen Anklang fand. Im Juni besuchte der japanische Militärattaché, Oberst i. G. Minoru Senda, die Grenzland-Kaserne.
Das Bataillon verlegte im Laufe des Jahres zur Durchführung von Gefechtsschießen und Gefechtsdienst der PzGrenTr auf die TrÜbPl Hammelburg und Grafenwöhr.
Im September übertrug der DivKdr, General Bartel, das Brigadekommando an Oberst Wittenberg.
Im Oktober fand die Brigade-Gefechtsübung „Springex" zum ersten Mal im freien Gelände statt.
Die Scharfschützenmannschaft belegte bei den Divisionsmeisterschaften den 1. und 3. Platz.

1986: Gleich zu Jahresbeginn verlegt das Bataillon auf den TrÜbPl Hohenfels. Hier bildete das Gefechtsschießen verbundener Waffen der 2./PzBtl 121 und der 3./PzGrenBtl 122 den Höhepunkt.
Der Skispähtrupp des Bataillons belegte bei den Divisionsskimeisterschaften der 4. PzGrenDiv den 3. Platz.
Die deutsch/amerikanische Brigadegefechtsübung „Springex" fand in diesem Jahr als Stabs-Rahmenübung im Bereich Fuchsstein/Amberg statt.
Im April übertrug der Kommandeur der PzBrig 12 das Kommando über das PzGrenBtl 122 von OTL Christian Beck an Major Michael Reinhard.
Das Bataillon feierte „30 Jahre PzGrenBtl 122" und „25 Jahre Garnison Oberviechtach". Ein Großer Zapfenstreich gab dem Anlaß den nötigen feierlichen Rahmen. Ein „Tag der offenen Tür" sollte der Zivilbevölkerung einen Einblick in das Soldatenleben und die Ausbildung im Bataillon gewähren.

1987: Im Januar verlegte das Bataillon auf den TrÜbPl Grafenwöhr. Hier wurde das Btl durch den Inspizienten der PzGrenTr besichtigt.
Der Skispähtrupp des Bataillons belegte bei den Divisionsskimeisterschaften der 4. PzGrenDiv den 1. Platz.

Einen Höhepunkt dieses Jahres stellte der TrÜbPl-Aufenthalt in Shilo/Kanada dar. Hier wurden Gefechtsschießen bis zur Größenordnung eines Btl durchgeführt.
Den zweiten Höhepunkt des Jahres brachte die Heeresübung „Kecker Spatz".
Zum erstenmal wurde im Oktober ein 100 km-Marsch unter gefechtsmäßigen Bedingungen erfolgreich durchgeführt.

Wirtschaftliche Bedeutung der Grenzland-Kaserne

Nicht übersehen werden darf die wirtschaftliche Bedeutung der Grenzland-Kaserne in Oberviechtach für das zivile Umfeld der Region. Am 15. 4. 1961 wurde die Standortverwaltung ins Leben gerufen und ist seither für die Versorgung der Standorte Oberviechtach und Neunburg v. W. zuständig. Bereitstellung von Bekleidung und Verpflegung für die Truppe, Wohnungsfürsorge, Durchführung von notwendigen Bau- und Reparaturmaßnahmen sind nur einige der vielfältigen Aufgaben der Standortverwaltung in Oberviechtach. Allein für Bau- und Bauunterhaltungsmaßnahmen, Mieten, Pachten und landwirtschaftliche Geländebetreuung wendet die Standortverwaltung im Jahresdurchschnitt ca. 4600000,– DM auf. Auf die Truppenverpflegung entfallen jährlich ca. 1800000,– DM.
Mit 164 Zivilangestellten in den Standorten Oberviechtach und Neunburg v. W. bietet die Bundeswehr in diesem Grenzgebiet auch Arbeitsplätze an. Mit zahlreichen Wirtschaftsbetrieben aus dem Landkreis Schwandorf steht die Standortverwaltung Oberviechtach in wechselseitiger Geschäftsbeziehung. Sie hat somit einen beachtenswerten Anteil am Wirtschaftsvolumen des Landkreises Schwandorf und ist gleichzeitig einer der bedeutendsten Arbeitgeber.